



Im Auftrag
Immobilien Bremen

Preisgerichtsprotokoll hochbaulicher Wettbewerb Staatsarchiv Bremen

24.06.2022

10:00-17:10 Uhr

Teilnehmende

Fachpreisrichtende
Prof. Dr. Iris Reuther
Prof. Dr. Georg Skalecki
Prof. Volker Staab
Prof. Felix Waechter
Dr. Ulrike Wendland
Michael Frenz
Sachpreisrichtende
Dr. Monika Nadrowska (i.V. Staatsrätin Nießen)
Dr. Andreas Mackeben
Prof. Dr. Konrad Elmshäuser
Susanne Kirchmann
Lars-Christian Uhlig (i.V. Anca Cârstea)
Stellvertretende Fachpreisrichtende
Marion Skerra
Jost Westphal
Stellvertretende Sachpreisrichtende
Kirsten Paffhausen
Dr. Brigitta Nimz
Sachverständige
Hellena Harttung
Wilhelm Petry
Jan-Niclas Döpkens
Jörg Meyer
Nicolai Hüsing
Kirsten Paffhausen
Jörn Ackermann
Carina Hoffmann
Christian Plumeyer
Lars Fischer
Viktor Pordzik
Lars Worgull
Gäste
Dr. Jonas Friedrich (Beiratssprecher Mitte)
Solveig Eschen (Baupolitische. Sprecherin Bündnis 90, Die Grünen)

Agenda

1. **Begrüßung und Formalia**
2. **Bericht der Vorprüfung**
3. **Wertungsrundgänge**
4. **Bewertung der engeren Wahl**
5. **Feststellung der Rangfolge und Preisverteilung**
6. **Empfehlung des Preisgerichts**
7. **Feststellung der Urheberschaft**

1 **Begrüßung und Formalia**

Herr Prof. Dr. Elmshäuser begrüßt zur Preisgerichtssitzung und bedankt sich bei allen Anwesenden für ihre Bereitschaft zur aktiven Unterstützung bei der anstehenden Entscheidung für das hochbauliche Grundkonzept zur Erweiterung des Staatsarchivs Bremen um dringend benötigte Archiv- bzw. Lagerflächen.

Die heutigen Beratungen werden nicht nur entscheidende Wirkung auf die täglichen Abläufe seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Erfüllung ihres Auftrages zur Bewahrung der Geschichte Bremens haben, sondern auch die besondere bauliche Geschichte des Standortes mit seinen denkmalpflegerischen Besonderheiten fortschreiben.

Für Herrn Elmshäuser ist der heutige Tag der wichtigste seit der Errichtung des Staatsarchivs und er freut sich auf die gemeinsamen Beratungen mit dem hochkarätigen Kreis versammelter Expertinnen und Experten.

Senatsbaudirektorin Prof. Dr. Iris Reuther schließt sich der Begrüßung an und dankt dem Leiter des Bremer Staatsarchivs, Herrn Prof. Dr. Elmshäuser für seine freundlichen einleitenden Worte zum Auftakt der Jury für den Erweiterungsbau.

Frau Reuther bedankt sich bei Immobilien Bremen für die stringente Steuerung dieses in ein öffentliches Vergabeverfahren eingebetteten Wettbewerbs und begrüßt insbesondere auch die anwesenden Gäste aus der Bau- und Stadtteilpolitik sowie die Fachberatenden aus dem Ortsamt und dem Ortsbeirat.

Besonders begrüßt sie Herrn Uhlig als Vertreter des BBSR, welches mit seiner Anerkennung des Vorhabens als Projekt im Rahmen des Förderprogramms „National bedeutsame Projekte des Städtebaus“ wesentlich zu einer angemessenen Projektinitiierung einer Erweiterung des Bremer Staatsarchivs beigetragen hat.

Die Senatsbaudirektorin umreißt kurz die Kernpunkte der Aufgabenstellung mit dem besonderen denkmalpflegerischen Kontext und der herausragenden Programmatik, eine Erweiterung des „Gedächtnisses von Bremen“ zu entwickeln, welche sich nicht nur städtebaulich und nachbarschaftlich in den Kontext einfügt, sondern auch im Alltag funktional bestehen sowie für nächste Generationen wirtschaftlich sein muss.

In der anschließenden Vorstellungsrunde betont Herr Dr. Mackeben noch einmal die Bedeutung der Unterstützung des Vorhabens als seitens des Bundes geförderten Projekts. Die seit vielen Jahren bestehenden provisorischen Lösungen zur Milderung des akuten Lagerungsproblems wären ohne die Unterstützung durch die Bundesebene nicht so entschlossen und abschließend zu lösen gewesen.

Nach Feststellung der Anwesenheit schlägt die Senatsbaudirektorin in Abstimmung mit der Ausloberin die Übertragung des Preisgerichtsvorsitzes an Herrn Prof. Staab vor. Dieser wird – bei eigener Enthaltung – nach Konstituierung des Preisgerichtes einstimmig gewählt und er bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen. Der Vorsitzende versichert sich der Unvoreingenommenheit der Anwesenden und verpflichtet diese zur Verschwiegenheit. Das Preisgerichtsprotokoll fungiert als alleiniges Außenmedium. Die Protokollführung übernimmt das Büro BPW Stadtplanung. Mutmaßungen über die Urheberschaft der Arbeiten sind zu unterlassen.

2 Bericht der Vorprüfung

Herr Ackermann vom Büro BPW stellt die Ergebnisse der Vorprüfung und den Aufbau des Vorprüfberichtes vor. 12 Arbeiten sind rechtzeitig unter Wahrung der Anonymität und weitgehend vollständig sowie prüfbar bei BPW Stadtplanung eingegangen. Alle Arbeiten werden von der Vorprüfung zur Bewertung empfohlen.

Das Preisgericht folgt diesem Vorschlag einstimmig.

Herr Ackermann erläutert das weitere Prozedere im anstehenden Verhandlungsverfahren. Die Verfassenden der mit Preisen gewürdigten Beiträge werden noch am heutigen Tag aufgefordert, ein Angebot zur Übernahme der ausgeschriebenen planerischen Leistungen zu unterbreiten. Die Angebote werden dabei unter Berücksichtigung der vom Preisgericht formulierten Besprechung und Empfehlungen erstellt und bewertet. Nach einer persönlichen Angebotspräsentation erfolgt dann die finale Vergabeentscheidung Ende Juli 2022. Dieser straffe Zeitplan ist auch dem fördertechnisch fixierten Termin der Baufertigstellung geschuldet.

Im Rahmen der Vorprüfung wurden die verschiedenen Aspekte der vorgeschlagenen Lösungen untersucht. Dabei waren beteiligt: Immobilien Bremen, das Staatsarchiv Bremen und fachliche Vertreter der SKUMS. Die Gesamtkoordination und die Verantwortung für die Flächenplausibilitätsprüfung lagen bei BPW Stadtplanung. Die an der Vorprüfung beteiligten Personen werden im Vorprüfbericht genannt.

Herr Ackermann stellt den Aufbau des Vorprüfberichtes kurz vor, der – neben einigen vergleichenden Darstellungen – die Ergebnisse der qualitativen Vorprüfung pro Beitrag auf jeweils zwei Doppelseiten zusammenfasst.

Der Vorprüfbericht dient als internes Sitzungsdokument und sollte anschließend im Raum verbleiben. Eine Veröffentlichung ist unzulässig.

Herr Ackermann und Herr Plumeyer tragen, mit Unterstützung durch die in die Vorprüfung involvierten Personen, die jeweiligen entwurfsbezogenen

Erkenntnisse im Verlaufe des Informations- und der anschließenden Wertungsrundgänge vor.

Der Informationsrundgang dauert bis 12.10 Uhr. Es folgt eine kurze Pause.

3 Wertungsrundgänge

Im Anschluss erörtert das Preisgericht unter dem Eindruck des breiten Spektrums an angebotenen Lösungen die wesentlichen Aspekte der Aufgabenstellung, die bei der nachfolgenden Bewertung anzusetzen sind:

- Aus Sicht der Denkmalpflege weist die Mehrheit der Entwürfe einen akzeptablen bis teilweise auch sehr sensiblen und feinfühligem Umgang mit dem bauhistorischen Kontext auf. Im Spektrum der Arbeiten finden sich sehr gelungene Lösungen.
- Hinsichtlich der Materialität und des Außenauftritts wird von den Teilnehmenden ein breites Angebot gemacht, welches im Detail zu erörtern sein wird.
- Nach einer ersten Übersicht halten die Wettbewerbsteilnehmenden mit ihren Entwürfen die wesentlichen Parameter des geltenden Planungsrechts (Baufenster und Gebäudehöhe) ein; Differenzierungen und ggf. geringfügige Abweichungen sind im Rahmen einer umfassenden Erörterung der Entwürfe zu diskutieren.
- Die Eindeutigkeit der Ensemblebildung ist innerhalb des Feldes sehr unterschiedlich und sollte bei der anstehenden Bewertung einbezogen werden. Dabei sind auch die nachbarschaftlichen Belange und Hinweise aus dem Partizipationsprozess zu beachten sowie die Frage nach der angemessenen ikonographischen Haltung zu diskutieren. Eine gewisse Öffnung des Gebäudes kann aus Sicht der nachbarschaftlichen Einbindung einen Sinn machen, läuft jedoch der grundlegenden Bedarfsanforderung an eine konservatorische Lagerstätte für empfindliche Papiergüter entgegen.
- Fast alle Entwürfe haben die Zielgröße für die Lagerkapazität erreicht und man kann sich bei der Bewertung dadurch zusätzlich auf die reibungslosen Funktionsabläufe auf der Erdgeschossesebene konzentrieren.
- Kein Entwurf hat einen abschließenden Nachweis für die Andienung mit einem 7,5 t LKW ohne erforderliches Rücksetzen im Öffentlichen Raum erbracht. Angesichts der sehr beruhigten Verkehrsverhältnisse im Straßenraum „Am Staatsarchiv“ erscheint ein kurzes Zurücksetzen im öffentlichen Straßenraum jedoch vertretbar und wegen der Gegebenheiten alternativlos.
- Einige Arbeiten erzeugen nach einem ersten Anschein voraussichtlich erhebliche zusätzliche Folgekosten im Lebenszyklus. Hier muss das Preisgericht vertretbare und angemessene Lösungen identifizieren. Hierbei stellt sich auch die Frage nach dem städtebaulichen und architektonischen Auftritt

des Ergänzungsbaus im öffentlichen Grünraum unter Beachtung der Baumbestände und nachbarschaftlicher Belange.

- Die entwurfsbedingten Kostenrisiken in Bezug auf die erforderlichen Gründungs- und Absicherungsaufwendungen erscheinen sehr unterschiedlich und sollten ebenfalls in die Beurteilung einfließen.

Gegen 12.40 Uhr beginnt der erste Rundgang. Jeweils ein/e FachpreisrichterIn hält ein Kurzplädoyer zur jeweiligen Arbeit, im Anschluss erfolgt die Abstimmung über den Verbleib des Beitrags in der Wertung. Im ersten Rundgang scheiden die Arbeiten 2002, 2003 und 2011 einstimmig aus.

Der erste Rundgang endet gegen 13.10 Uhr. Es folgt ein kurzer Mittagsimbiss und eine anschließende gemeinsame Begehung des Wettbewerbsgebietes durch das Preisgericht.

Ab 13:50 erfolgt der zweite Wertungsrundgang. Die Arbeiten werden wiederum in Kurzplädoyers zur Entscheidung gestellt, anschließend erfolgt eine gemeinsame Erörterung und Abstimmung.

Die Abstimmungsergebnisse im 2. Wertungsrundgang:

Tarnzahl	Stimmen für den <i>Verbleib</i>	Stimmen für den <i>Ausschluss</i>
2001	0	11
2004	0	11
2005	11	0
2006	5	6
2007	6	5
2008	6	5
2009	3	8
2010	0	11
2012	0	11

Die Arbeit 2012 hat wie die 2006 eine Stampflehmfassade, was als grundsätzlich vertieft zu diskutierender Vorschlag erachtet wird. Im direkten Vergleich beider Arbeiten überzeugt die städtebauliche Setzung des Beitrags 2006 jedoch wesentlich mehr. Ein Rückholantrag für die 2006 wird einstimmig angenommen.

Damit verbleiben die Arbeiten 2005, 2006, 2007 und 2008 in der engeren Wahl. Die Arbeiten 2001, 2004, 2009, 2010 und 2012 scheiden im zweiten Wertungsrundgang aus.

Der zweite Wertungsrundgang endet gegen 15.00 Uhr.

4 Bewertung der Arbeiten

Es erfolgt die schriftliche Bewertung der Arbeiten durch jeweils eine/n Fachpreisrichtenden. Die nachfolgenden Texte geben den Konsens des Gremiums wieder.

Arbeit 2005

Das Ensemble des Bremer Staatsarchivs wird mit einem wohl proportionierten Erweiterungsbau fortgeschrieben, der am Imre-Nagy-Weg ein neues Gesicht dieser für das Land Bremen bedeutsamen Institution formuliert.

Die Konturen des viergeschossigen neuen Gebäudes fügen sich präzise in das verfügbare Baufenster und in den städtebaulichen Kontext der hochkarätigen Denkmale der Nachkriegsmoderne ein. Ein zurückhaltend dimensionierter eingeschossige Annex berührt sehr maßvoll den denkmalgeschützten Archivturm und integriert beide Gebäudeteile mit funktional begründeten Räumen für den Archivbetrieb.

Die Eingangssituation für das neue Archivgebäude mit der Anlieferung vom Hof ist logisch für den Gesamtbetrieb positioniert: Zugleich gestattet sie mit der hier direkt angeordneten Archivalienaufnahme über eine großzügige Fensteröffnung zum Imre-Nagy-Weg einen Einblick in die Funktion des neuen Hauses. Der Neubau für das Archiv wird hier nahbar und belebt den stark frequentierten Fuß- und Radweg.

Eine ebenso einladende Geste bietet das erhöhte Plateau am Kopf des neuen Gebäudes. Ein Birnbaum als Spalier und eine Sonnenuhr auf dem maßvoll erscheinenden Giebel tragen zur Anmutung dieses Ortes bei.

Auf diese Weise entsteht ein besonderes Zusammenspiel des neuen Bausteins mit dem Archivturm und seinem Flugdach über dem Eingang sowie dem zweigeschossigen Verwaltungsgebäude entlang der Straße am Archiv. Das erweiterte Ensemble wird so auf sehr selbstverständliche Weise im grünen Stadtraum erlebbar.

Die Wahl von Klinkern als Fassadenmaterial für einen geschlossenen Speicher und seine differenzierte Hülle ist aus dem Ensemble heraus gut begründet und sehr bremsch. Das Preisgericht diskutiert über die handwerkliche Herangehensweise im Kontext des Denkmals.

Die Funktionalität des Grundrisses, die Anordnung und Einbindung des geforderten Raumprogramms mit den Archivflächen in einem Untergeschoss und auf drei Ebenen im Gebäude ist vorbildlich und lässt eine wirtschaftliche Errichtung sowie einen effizienten langfristigen Betrieb erwarten. Lediglich im Bereich der Fluchttreppe im Bestandgebäude sind kleinere Korrekturen erforderlich.

Eine besondere Würdigung verdient der konstruktive Aufbau des Entwurfs mit einer Stahlbetonskelettstruktur, Decken in Brettholz Ausführung und einer als Mauerwerk vorgeschlagenen Hülle, die den bauphysikalischen Anforderungen eines Archivgebäudes sehr zuträglich ist. Darüber hinaus wird das Flachdach für eine konsequente Begrünung in Verbindung mit einer PV-Anlage vorgesehen.

Aus denkmalpflegerischer Sicht ist der queroblange Bau, der mit seiner Schmalseite zum Hauptgebäude zeigt, zu begrüßen. Er ermöglicht die Wahrnehmung großer Teile der Bestandsfassade einschließlich des historischen Eingangs mit dem Flugdach. Begrüßt wird die handwerklich materiell sorgfältige Backsteinfassade mit ihrer Horizontalgliederung, die es im Weiteren zu präzisieren und umzusetzen gilt.

Insgesamt hat sich die Jury gemeinsam mit dem begleitenden Gremium sehr einmütig für den stimmigen, klugen und nachhaltigen Entwurf begeistert.

2006

Der Erweiterungsbau nimmt die Orthogonalität der denkmalgeschützten Bestandsbauten auf und ergänzt wie selbstverständlich und in der Körnung auch geschickt das bestehende Ensemble. Breite und Höhe des Ergänzungsbaus dominieren jedoch auch aus denkmalpflegerischer Sicht die ikonografische Ostfassade des Archivturms.

Die archaische Anmutung des vorgeschlagenen Stampflehms setzt sich bewusst von der Filigranität des Atriumbaus und der gefügten Travertinfassade des Bestands ab. Die farblich changierenden Schichten scheinen die geologische Geschichte zu erzählen und versprechen einen farblichen Reichtum; das durch die eingelegten Mörtelleisten betonte Lagerhafte verkörpert geradezu die Aufgabe des Speichers. Die Laibungen der Öffnungen, Wasserspeicher etc. bereichern als skulpturale Elemente die plastische Ausstrahlung. Leider wird der formulierte Anspruch in der konstruktiven Ausbildung nicht weiterverfolgt, so bleibt die Ausbildung als konventioneller Massivbau trotz des aufgesetzten Lehmputzes hinter den eigenen Ansprüchen zurück.

Das Verhältnis zwischen Bestand und Erweiterung, bzw. die Eigenständigkeit der Erweiterung scheint ungeklärt und etwas ambivalent. So widerspricht die Tiefe der Anbindung an den Bestand der gewünschten Transparenz. Zugleich ist die formal gewünschte Filigranität für die vorgesehene Nutzung nicht angemessen. Hier wäre eine eindeutigere Entscheidung wünschenswert gewesen.

Die Typologie des Erweiterungsbaus mit der Lage der Vertikalerschließung und die Kammerung des Grundrisses überzeugt jedoch und ist für die Regalierung bestens geeignet. Kritisch wird die Ausbildung des 2. Untergeschosses bzw. die durchgehende Anbindung an den Bestand und die hierfür erforderliche Unterfangung gesehen.

Die Kennwerte bestätigen den wertvollen Beitrag zur gestellten Aufgabe.

2007

Die Verfasser reagieren auf das städtebauliche Umfeld und den Gebäudebestand mit einem fein ausdifferenzierten, in drei Gebäudevolumen gegliederten Baukörper. Auf die Maßstäblichkeit und Körnigkeit des angrenzenden Quartiers wird somit in sinnfälliger Art und Weise reagiert. In der Jury wird andererseits kontrovers darüber diskutiert, ob der Umgang mit dem denkmalgeschützten Gebäudebestand in dieser Form angemessen ist. Zwar

wird auf die orthogonale Gebäudestruktur des Bestands richtig reagiert und der Anschluss an das vorhandene Gebäude ist gelungen. Andererseits vermittelt der Lösungsansatz mit den vorgeschlagenen Kubaturen eine Unruhe, die den Gebäudebestand nicht angemessen würdigt und sich somit zu sehr aus dem Ensemble löst.

Das Erdgeschoss mit Anlieferzone und Übergang in den Bestand ist aus funktionalen Gesichtspunkten gut gelöst. Die äußere Erschließung ist funktionsfähig und die Anlieferverkehre können problemlos abgewickelt werden. Die innere Gebäudeorganisation verspricht einen effizienten Betrieb und die Abläufe sind gut geordnet.

Problematisch wird innerhalb der Jury der Vorschlag beurteilt, mit zwei Untergeschossen direkt an den Gebäudebestand anzuschließen. Aufgrund der komplexen Gründungsverhältnisse entstehen hier große wirtschaftliche und konstruktive Risiken, die aufgrund der begrenzten finanziellen Ressourcen vermieden werden sollten.

Die äußere Erscheinung und die architektonische Anmutung, somit der Auftritt im öffentlichen Raum wird von der Jury sehr differenziert beurteilt. Die Materialität im Gebäudesockel ist schlüssig, die Kontrastierung in den aufgehenden Geschossen gegenüber der eleganten Travertinfassade des Gebäudebestands überzeugt die Jury nicht vollends.

Das vorgeschlagene Energiekonzept sowie die Ausführungen zur Bauphysik werden von der Jury ausdrücklich gelobt. Das vorgeschlagene Konzept ist überzeugend und entspricht der Haltung der Ausloberin im Hinblick auf die Nachhaltigkeitsaspekte.

Insgesamt handelt es sich bei der Arbeit um ein robustes Konzept, das kluge und schlüssige Lösungsansätze offenbart, allerdings im Rahmen einer weiteren Bearbeitung nachgebessert werden müsste.

2008

Die Arbeit überplant mit einer überproportional großen Setzung das Grundstück mit einem zweigeschossigen Baukörper und ermöglicht somit eine geringe Baukörperhöhe, welche sich an der Bestandshöhe des Verwaltungstraktes vom bestehenden Staatsarchiv orientiert.

Die baukörperliche Annäherung des Neubaus an den Bestand sucht dabei eine Nähe wie zwischen Archivturm und Verwaltungsbau und generiert somit eine Fuge vergleichbarer Art und Größe.

Die Ausmaße des Entwurfes beanspruchen jedoch einen wesentlichen Anteil der Freiflächen und der nötigen Vorzonen für die Infrastruktur der Anlieferung: Diese kann nicht auf den eigenen Grundstücksflächen abgewickelt werden, sondern beansprucht öffentlichen Raum, welcher hierfür nicht vorgesehen ist.

Der planerische Umgang mit dem angrenzenden Bestandsbau ist geprägt von einem starken Eingriff in die bestehenden Strukturen und der verbleibende

erdgeschossige „Raum“ zwischen Alt- und Neubau bleibt ohne wesentliche Funktion und Qualität.

Wesentliche Aussage der entwurflichen Konzeption ist jedoch die intellektuelle Auseinandersetzung mit den Begrifflichkeiten über „Das Wesen des Archivs“ und die „Erinnerung der Dinge“: Die Verfasser schlagen vor, die materiale und konstruktive Fügung des Projektes aus Bremer Bestandsbauten unterschiedlichster geschichtlicher Einordnung zu entwickeln, die einer aktuellen Abrissdebatte unterliegen und wollen somit einen Beitrag für die Wieder- und Weiterverwendung von baulichem, kulturellem Erbe leisten.

Dies hat Auswirkungen auf die materiale, konstruktive und entwurfliche Sprache des Projektes und wird von der Jury ausdrücklich gewürdigt.

Dennoch überwiegen die teils gravierenden städtebaulichen, typologischen und funktionellen Mängel, sodass die Arbeit mehr als grundsätzlich kultureller denn als entwurflicher Wettbewerbsbeitrag diskutiert wird.

5 Empfehlung einer Arbeit zur weiteren Bearbeitung

Sachpreisrichter und Fachpreisrichter stellen jeweils als Kurzstatement ihre präferierte Rangfolge der verbleibenden Arbeiten vor. Nach kurzer, zusammenfassender Diskussion erfolgt die Abstimmung zur Reihenfolge:

- Dem Antrag zur Vergabe des 1. Rangs an die Arbeit 2005 wird einstimmig entsprochen.
- Dem Antrag zur Vergabe des 4. Rangs an die Arbeit 2008 wird mit 10:1 Stimmen entsprochen.
- Dem Antrag der gleichrangigen Wertung der Arbeiten 2006 und 2007 wird einstimmig entsprochen.
- Die Preisverteilung wird einstimmig entsprechend der Rangfolge beschlossen, wobei die Arbeit 2008 als Anerkennung gewürdigt wird und aufgrund der erheblichen funktionalen Einschränkungen damit nicht zur Umsetzung empfohlen wird.
- Die Anpassung der Preissumme wird einstimmig beschlossen: Es erfolgt die hälftige Aufteilung der Preissumme für den zweiten und dritten Platz an die Arbeiten 2006 und 2007.

Damit ergibt sich folgende Preissumme:

1. Preis	2005	12.500 €
3. Preis	2006 und 2007	jeweils 7.750 €
Anerkennung	2008	3.000 €

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasserinnen der Arbeit 2005 mit den weiterführenden Planungsleistungen zu beauftragen.

6 Empfehlung einer Arbeit zur weiteren Bearbeitung

Folgende Punkte sind bei der Durcharbeitung zu prüfen:

- ¶ Beibehaltung eines direkten Ausgangs aus dem bestehenden Fluchttreppenhaus des Archivturms ins Freie.
- ¶ Mit Blick auf die natürliche Belichtung sollten die Restaurierungswerkstatt und der Magazindienst umorganisiert bzw. getauscht werden.
- ¶ Für das 1. UG sind Abstand und Umfang der baulichen Annäherung an die bestehenden Untergeschosse sorgfältig zu prüfen.
- ¶ Der gewählte Ansatz für das Konzept zur Baustelleneinrichtung ist im Sinne des sensiblen Umgangs mit den Grünstrukturen konsequent weiterzuverfolgen.

Folgende Hinweise werden hinsichtlich einer eventuellen Weiterbearbeitung des Beitrags 2006 formuliert:

- ¶ Die Funktionsabläufe im EG sind insgesamt auf eine plausiblere, den beschriebenen Arbeitsabläufen entsprechende Organisation zu prüfen. In dem Zusammenhang sollten konkretere Aussagen zur Anlieferung erfolgen.
- ¶ In dem Zusammenhang wäre auch die vorgeschlagene Transparenz für Teile des Raumprogramms mit den Raumfunktionen abzugleichen.
- ¶ Der vollflächige, direkte Anschluss an den bestehenden Archivturm ist hinsichtlich der statischen Erfordernisse und der realistischen Aufwendungen für Sicherung der Baugrube zu untersuchen.
- ¶ Der vorgeschlagene Wandaufbau wäre hinsichtlich seiner gebäudeklimatischen und statischen Erfordernisse mit den Wirtschaftlichkeitszielen in einen plausiblen Zusammenhang zu bringen.

Folgende Hinweise werden hinsichtlich einer eventuellen Weiterbearbeitung des Beitrags 2007 formuliert:

- ¶ Die Gebäudehöhen und die plausible Ableitung der vorgeschlagenen Pultdächer wären zu prüfen bzw. nachzuliefern.
- ¶ Der vollflächige, direkte Anschluss an den bestehenden Archivturm ist hinsichtlich der statischen Erfordernisse und der realistischen Aufwendungen für Sicherung der Baugrube zu untersuchen.
- ¶ Die Organisation einer witterungsgeschützten Anliefersituation wäre, bei Einhaltung der geforderten Stellplätze, anhand der Schwenkkurven nachzuweisen.

7 Feststellung der Urheberschaft

Im Beisein des Preisgerichts öffnet die Vorprüfung die Verfassendenerklärungen. Es werden folgende Urheberschaften festgestellt:

2001	Max Dudler, Berlin
2002	Atelier ST, Leipzig
2003	Haslob Kruse + Partner Architekten BDA, Bremen
2004	Schulze Pampus Architekten BDA, Bremen
2005	Bruno Fioretti Marquez, Berlin
2006	Peter Zirkel Gesellschaft von Architekten, Dresden
2007	Heine Mildner Architekten, Dresden
2008	Felgendreher Olfs Köchling, Berlin
2009	Scheidt Kasprusch Gesellschaft von Architekten, Berlin
2010	Peter W. Schmidt Architekten, Pforzheim
2011	pbr Planungsbüro Rohling AG, Osnabrück
2012	Studio Andreas Heller Architects & Designers, Hamburg

Der Vorsitzende beglückwünscht die Ausloberin für das gute und eindeutige Ergebnis und dankt allen Anwesenden für die konstruktiven und engagierten Beratungen. Er entlastet die Vorprüfung und gibt sein Amt an die Ausloberin zurück.

Der Leiter des Bremer Staatsarchivs, Herr Prof. Dr. Elmshäuser dankt allen Anwesenden, dass sie die Beratungen mit viel Herzblut und Sachverstand zu einem gelungenen Abschluss gebracht haben und wünscht allen einen guten Heimweg.

Senatsbaudirektorin Frau Prof. Dr. Reuther schließt sich dem an und unterstreicht, dass es – nach Abschluss des formalen Vergabeverfahrens – im weiteren Prozess wiederum Informationsangebote in den Stadtteil über das Ergebnis des Wettbewerbs geben wird. Im weiteren Prozess wird dann auch noch über die Umgestaltung der Radwegführung zu sprechen sein, die nun – in Bezug auf einen konkreten Hochbauentwurf – weiterentwickelt werden kann.

Die Sitzung endet gegen 17.15 Uhr.

für das Protokoll
gez. Prof. Volker Staab
Vorsitzender

gez. Jörn Ackermann
Verfahrensbetreuung

Bremen/ Berlin, 29.06.2022